

10 Jahre Deutsche Luftfahrt

Berlin, 6. Jan.

Die Deutsche Luftfahrt gibt aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens eine Festschrift heraus, die in großen Zügen Ziele, Erfüllung und Zukunftsaufgaben der deutschen Verkehrsfliegerei zur zeitlichen Darstellung und künstlerischen Anschauung bringt.

Zaghaft und tastend begann der zivile Luftverkehr in Deutschland bereits im Jahre 1919. Als erste Strecken wurden die Flugdienste Berlin und Weimar, Berlin und Hamburg aufgenommen, denen sich bald eine Verbindung zwischen Berlin über Hannover nach dem westdeutschen Industriegebiet anschloß. Die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs wurde durch die Bauverbote des Londoner Ultimatums vom Jahre 1921 stark behindert. Die deutsche Flugzeugindustrie mußte auch den Bau eines im Entwurf bereits fertiggestellten hochwertigen Verkehrsflugzeuges verzichten. Dennoch erfuhr das innerdeutsche Streckennetz rasch eine außerordentliche Verdichtung. In Zusammenarbeit mit ausländischen Luftverkehrsgesellschaften griff der deutsche Luftverkehr bald weit über die Grenzen des Reiches hinaus.

Dem unerfassenlichen und unwirtschaftlichen Zustand des Wettbewerbs deutscher Gesellschaften untereinander macht die Gründung einer Einheitsluftverkehrsgesellschaft, der Deutschen Luftfahrt, ein Ende, die am 6. Januar 1926 ins Leben trat. Ihre Aufgaben sind: 1. Schaffung schneller und häufiger Flugverbindungen nach allen wirtschaftlich und kulturell wichtigen deutschen Städten unter Berücksichtigung der Richtigkeit für die deutsche Volkswirtschaft; 2. Ausbau des innereuropäischen deutschen Luftverkehrsnetzes nach allen für Deutschland wichtigen Wirtschaftszentren der europäischen Länder; 3. Ausbau von Großflugwegen nach den Vereinigten Staaten, nach Südamerika und nach dem Fernen Osten. Jahre der Erfüllung auf dem Wege zu diesen Zielen waren namentlich die drei letzten Jahre. Die errungene Einheit des Reiches und seine starke Führung brachten auch auf dem Gebiete des Luftverkehrs die Interessen der Gesamtheit anstelle politischer Enghirnigkeit und partikularistischer Selbstsucht voll zur Geltung. Die Deutsche Luftfahrt, die nun in das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens tritt, ist sich bewußt, daß die Zukunft noch unbekanntere Entwicklungen und ungeahnte Möglichkeiten birgt, die technisches Können und menschlicher Mut dem Verkehrsflugzeug erschließen werden.

Die Festschrift ist nicht nur eine lebendige und fesselnde Schilderung des Werdens der deutschen Verkehrsfliegerei, sondern daneben auch ein Werk von hohem künstlerischem Rang. Der Maler Hermann Schneider hat die Jubiläumsszene mit zahlreichen Aquarellen so aufgestellt, daß Bild und Wort sich gegenseitig durchdringen. Das Ergebnis des Fluges, die Wiedergabe der gescheiterten Einträge, der janzgernde Triumph über die Beherrschung der Luft sind die Themen der Bildgestaltung, und sie bilden eine wertvolle Bereicherung der Festschrift.

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, hat der Deutschen Luftfahrt zu ihrem zehnjährigen Jubiläum folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„Am Tage ihres zehnjährigen Bestehens gedehnt die Deutschen Luftfahrt mit besonderer Herzlichkeit. Sie war in den Jahren des Niederganges Träger echten Fliegergeistes und wahrer Kameradschaft. Durch zielbewußte Arbeit wurde die Deutsche Luftfahrt zum Kernstück unserer neu zu schaffenden deutschen Luftfahrt. Für die großen Aufgaben, die die Handelsluftfahrt auch weiterhin im Dienste von Volk und Staat zu erfüllen hat, wünsche ich der Deutschen Luftfahrt vollen Erfolg.“

Heil Hitler!
Hermann Göring.

Auch „Kraffin“ in Eisnot

Rostau, 6. Januar.

Wie die Verwaltung des Nordlichen Seewegs meldet, ist jetzt auch der dem gegen das Packeis ankämpfenden Sowjetdampfer „Koslow“ zu Hilfe geeilte russische Eisbrecher „Kraffin“ in den Gewässern bei Sachalin in Eisnot geraten. Der sich in Bladivostok aufhaltende Eisbrecher „Kraffin“ hat Befehl bekommen, den festgefahrebenen „Kraffin“ mit Brennstoff zu versorgen, damit beide Eisbrecher gemeinsam ihre Rettungsarbeit für den Dampfer „Koslow“ wieder aufnehmen können.

Neun spanische Seeleute von Hamburger Dampfer gerettet

Hamburg, 6. Januar.

Der Dampfer „Castellon“ der Hamburger Reederei, Robert W. Stoman Jr., vollbrachte am Sonntag in den spanischen Gewässern eine hervorragende Rettungsleistung. Er rettete, wie die Reederei mitteilt, bei Finisterrae zehn Mann des sinkenden spanischen Dampfers „Biscaya“. Wahrscheinlich handelt es sich bei den Geretteten um die gesamte Besatzung des Dampfers. Der Stoman-Dampfer befindet sich auf der Heimreise von Spanien und dürfte am 8. oder 9. Januar im Hamburger Hafen eintrafen.

Wieder Rottkreuz-Station beschossen

Addis Abeba, 6. Januar.

Bei den außerordentlich starken italienischen Bombenangriffen an der Nordfront wurden über dem Berg Amba Alaba (südlich von Makalle) Giftgasbomben abgeworfen. Einige Tote, zahlreiche Verwundete blieben am Platz. Am 2. Januar, nachmittags, warfen drei italienische Flieger Gift- und Brandbomben über Debrat und Debra Tabor ab. An der Südfront wurde die Stadt Corem bombardiert und erneut Dagabur. Beim ersten Bombardement Dagaburs wurde nach den letzten Meldungen die ganze ägyptische Rote-Kreuz-Ambulanz, bei der sich zwei englische Kräfte befanden, restlos zerstört; Dageb sind jedoch keine zu verzeichnen. Die abessinischen Kräfte erklärten, sie seien über die ständigen Bombardements von Rote-Kreuz-Stationen äußerst empört und mühten fragen, was die europäischen Großmächte gegen die Verletzung der heiligen internationalen Einrichtung sagten. Abessinien habe man erst verweigert, in das internationale Rote Kreuz einzutreten zu können, weil diese Einrichtung nur zivilisierten Völkern zugänglich sei. Die ständigen Bombardements von Rote-Kreuz-Stationen durch die Italiener, die nach dritter Wiederholung deutlich die Absicht zeigten, schädigten ungeheuerlich das europäische Ansehen.

Ägyptische Protestnote

Die ägyptische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Meldungen über Bombenabwürfe auf die ägyptische Rote-Kreuz-Station bei Dagabur durch italienische Flieger und fordert energischen Einspruch der ägyptischen Regierung. Der ägyptische Konsul in Addis Abeba bestätigte auf Anfrage der Regierung die Meldungen über den Bombenabwurf. Der koptische Patriarch und der ägyptische Ausschuss zur Hilfeleistung für Abessinien protestierten ebenfalls und forderten die Regierung auf, Einspruch gegen die Bombenabwürfe zu erheben.

Tod des Schweden Lundström bestätigt

Das Präsidium des schwedischen Roten Kreuzes erhielt Sonntag abend die Bestätigung, daß der schwedische Kronenpiloter Gunnar Lundström an seinen bei dem Bombardement des schwedischen Rote-Kreuz-Lagers in Abessinien erlittenen Verletzungen gestorben ist. Der britische Pressesekretär verbreitete eine Meldung über einen Bericht, den der Chefarzt der schwedischen Sanitätsabteilung Dr. Hjalander, der sich zur Zeit in Addis Abeba befindet, über den italienischen Bombenabwurf bei Dola erstattet haben soll. Danach sollen nach den Angaben des schwedischen Arztes mindestens 20 Bomben abgeworfen worden sein. Zwei Verwundete, die gerade auf dem Operationstisch lagen, seien sofort tot gewesen. Das Jammern und Schreien der Verwundeten sei furchtbar gewesen. Viele von ihnen halb von Erde und Steinen bedeckt gewesen, die durch die Bombenexplosionen hochgeschleudert wurden. Nach dem Anhören der Bombenabwürfe sei das Drohnen der Flugzeugmotoren noch lauter geworden und ein Hagel von Maschinengewehrfeuern sei durch die Feste gelegt. 28 Verwundete und 50 Helfer seien getötet worden.

3000 Fliegerbomben bei Makalle

Neuerliche abessinische Berichte von der Nordfront besagen, daß die Italiener während der ganzen letzten Woche im Abschnitt Makalle dauernd Bomben abwarfen. Am 31. Dezember sei nach Behauptung der Abessinier in diesem Bezirk ausschließlich Gasbomben verwandt worden. Die Zivilbevölkerung habe unter diesen Angriffen ungeliebt zu leiden, während militärisch absolut keine Erfolge erzielt würden. In sechs Tagen wurden über 3000 Bomben abgeworfen. Die bisherigen Verlustziffern werden von abessinischer Seite mit 10 Toten, unter denen sich zwei Zivilisten befinden, angegeben. Außerdem seien 15 Mann verwundet worden. Auch an der Südfront herrscht wieder Geschäftstätigkeit. Am Nordufer des Webi-Schebelle-Flusses im Gebiet von Danane wird heftig gekämpft. Die amtliche italienische Mitteilung Nr. 88 enthält folgenden Heeresbericht: „An der Ertrübra-Front ist Freitag im Zambien-Abschnitt und in dem Gebiet südlich von Makalle eine lebhafteste Gefechtsbetätigung unserer Streifen entfaltete worden. Vor unseren Linien wurden feindliche Truppen zerstreut. Bei den verschiedenen Kampfhandlungen sind auf unserer Seite sechs Mann der Heimatarmee und zwei Ertrübrer gefallen. Die Luftwaffe hat auf zwei Ziele Bomben abgeworfen: An der Karavonunstraße zwischen Socota und Seloa auf harte feindliche Stuppen, die sich im Anmarsch auf unsere Linien befanden, und in dem Gebiet von Gasta auf ein Feldlager von abessinischen Krieger. Eines unserer Flugzeuge ist über Gasta in Brand geraten. Die aus einem Beobachtungsoffizier und einem Fliegerunteroffizier bestehende Besatzung ist tot.“

Italienische Erfolge an der Südfront

Die amtliche Mitteilung Nr. 89 enthält den folgenden italienischen Heeresbericht: „Im Zambien-Gebiet und beim Zusammenfluß der Flüsse Gabat und Sheba sind in kleinen Zusammenstößen von unseren Streifen feindliche Gruppen zurückgeworfen worden. Auf unserer Seite sind 2 Soldaten der

Heimatarmee und 2 Afaris gefallen. Ein Offizier und 1 Soldat der Heimatarmee sowie 2 Afaris wurden verwundet.“

An der Somalifront haben unsere Dubat-Abteilungen in den letzten Tagen Amine Canale Doria in der Gegend von Makala Goto besetzt. Nach Meldungen über abessinische Truppenzusammenschüngen in Kreti auf der rechten Seite des Canale Doria haben unsere Dubat-Abteilungen, unterstützt von Panzerwagen, am 1. und 2. Januar Kreti erreicht und das abessinische Lager nach erbittertem Kampferobert und zerstört. Der Feind ließ über 150 Tote und Verwundete auf dem Gelände. Auf unserer Seite fielen 1 Soldat der Heimatarmee, 3 Dubats und ein Afari. 15 Soldaten wurden verwundet. Die Luftwaffe hat auf der ganzen Front eine sehr rege Tätigkeit entfaltet.“

Nach einer amtlichen italienischen Statistik sind bei dem italienischen Feldzug in Ostafrika im Dezember 12 Offiziere und 63 Unteroffiziere und Soldaten im Gefecht gefallen. Für die Zeit vom 3. Oktober, dem Beginn des Feldzuges, bis zum Jahresende werden in dieser amtlichen Statistik insgesamt 86 Tote und 14 Vermisste angegeben. An Krankheit oder an den Folgen von Unfällen starben im Monat Dezember 8 Offiziere und 68 Unteroffiziere und Mannschaften. Für das ganze Jahr werden diese Todesfälle auf 390 beziffert. Nach einer zweiten amtlichen Statistik befinden sich zur Zeit in Ertrübra und Somali 50 000 italienische Arbeiter. Insgesamt sind im abgelaufenen Jahr von Italien rund 61 000 Arbeiter nach Ostafrika und zwar zum größten Teil nach Ertrübra verfrachtet worden. Davon wurden 11 338 wegen Ablaufes ihres Vertrages oder aus anderen Gründen wieder in die Heimat zurückbefördert.

Ueberschwemmungen in Frankreich

Paris, 6. Januar.

Die Ueberschwemmungen nehmen in ganz Frankreich von Tag zu Tag ernsthafte Ausmaße an. Aus allen Provinzen werden ungeheure Sachschäden gemeldet, und es besteht vorläufig noch keine Aussicht, daß die Wasserläufe zurückgehen. In Chateaubourg in der Nähe von Rennes wurde ein kleines Mädchen von den Fluten fortgeschwemmt und ertrank. Auch ist überall viel Vieh umgekommen. In verschiedenen Gegenden steht das Wasser bis zum ersten Stockwerk der Häuser. Viele Dörfer ragen wie einsame Inseln aus den Fluten hervor und sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten.

Besonders gefährlich ist die Lage in Ost- und Südostfrankreich. Der Wasserstand der Loire hat bei Nantes 8 1/2 Meter überschritten. Sämtliche Fabriken der Umgebung werden wahrscheinlich ihre Tore schließen müssen. In der Gegend von Rochefort-sur-Mer haben die Staudämme dem Druck des Wassers nachgegeben, so daß weite Strecken überschwemmt sind. Die Bewohner zahlreicher Ortschaften mußten mitten in der Nacht aus den Wohnungen fliehen und konnten mit Mahr und Not das nackte Leben retten. Seit 1910 hat man ein derartiges Unglück nicht mehr erlebt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Weintonnen und totes Vieh im Hochwasser

Auch aus der Normandie lauten die Berichte sehr trübsalig. In der Gegend von Orbe mußten sämtliche Fabriken wegen Ueberschwemmung der Kräfte- und Lichtstrahlen ihren Betrieb stilllegen. Bei Pontaudemer sind sämtliche Zufahrtsstraßen überschwemmt. Der Fluß Risle, der ein unwichtiges kleiner Wasserarm ist, hat sich in einen reißenden Strom verwandelt, der Hunderte von Weintonnen und totes Vieh ins Meer wälzt.

Paris ist bedroht!

Die Seine steigt immer weiter und Paris ist bereits in Alarmzustand. Die Hafenanlagen sind infolge der Ueberschwemmungsgefahr schon von allen noch aufgestellten Waren freigemacht worden. In Lyon sind mehrere Vororte und tiefergelegene Stadteile von der Rhone überschwemmt, der Verkehr ist unterbrochen. Die Rhone ist allerdings schon im Sinken begriffen. Die Garonne ist auf weite Strecken über die Ufer getreten. In Marcon hat die Saone die Ufer überschwemmt. Die Bewohner der durch die Fluten abgeschnittenen Siedlungen leiden Not. Die Marne ist in 24 Stunden um mehr als einen Meter gestiegen. Zwischen Voisy und Couvrot hat die Ueberschwemmung ein Breck von zwei Kilometern erreicht. Die Charente leidet bei Angoulême die Hauptverkehrsstraßen unter Wasser. Im Laufe der Nacht mußten zahlreiche Ueberschwemmer mit Booten in Sicherheit gebracht werden. Mehrere Gemeinden in der Vendée sind überschwemmt, Hunderte Häuser sind von Wasser bedroht. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen francs berechnet.

Es regnet ununterbrochen

In Angers mußte die Stadtverwaltung in zahlreichen überschwemmten Straßen Notbrücken errichten lassen und durch die dor-

tiert, während insgesamt 259 in Ostafrika gestorben sind.

„Die Genfer Luft wird unerschütterlich“

Rom, 6. Januar.

Unter der Überschrift „Der neue Entschlossenheitsversuch im Schatten des Roten Kreuzes“ wendet sich das römische Sonntagsblatt „L'Espresso“ in seinem Leitartikel mit großer Begeisterung gegen den „dreifachen Angriff“, den Italien heute von Abessinien, von England, das über der ganzen Affäre steht, und vom Völkerbund ausgeht und mit dem unter Abhängigkeit der italienischen Abhängigkeit die europäische Solidarität untergraben und die Grundzüge der Kollektivität endgültig beseitigt werden. Die Genfer Luft, so schreibt das halbamtliche Blatt, werde allmählich unerschütterlich. Von berichteten Seiten werde die Frage erhoben, warum Italien im Völkerbund bleibe. Die Antwort darauf laute, Italien werde so lange bleiben, als ihm die Kräfte dazu ausreichen, um nicht noch weitere europäische Komplikationen in die Verwirrung der Welt zu bringen, die um den „ärmlichen abessinischen Feind“ bereits entstanden sei. „Alles drängt Italien auf diese letzte Grenze hin.“

Während der kommenden Wochen finden außer der Tagung des Großen Sachverständigen Rates, der in der Nacht vom 18. auf den 19. Januar zu einer neuen Sitzung zusammentritt, drei weitere wichtige Tagungen statt: Der Korporative Hauptausschuss, der für die auf Ende Februar angelegte Tagung des Großen Korporativen Rates die letzten Vorbereitungen treffen hat, am 18. Januar; der Ministerrat am 30. Januar und der Oberste Ausschuss für Landesverteidigung, der seine 13. Jahresagung am 4. Februar unter dem Vorsitz Mussolinis beginnen wird.

tigen Pioniere einen Bootdienst einrichten. Die Vorkräfte von Nantes sind um arbeitslos Teil überflutet. Ein kleiner Fischerhaken vor Nantes ist vollkommen abgetrieben und kann nur noch mit Booten erreicht werden. Ueber dem Departement Calvados koste ein schwerer Sturm, der in zahlreichen Gemeinden schwere Schäden angerichtet hat. Ueber 2000 Apfelbäume sollen entwurzelt worden sein. Man schätzt dort den Sachschaden auf etwa eine Million francs. Nivern, wo die Ueberschwemmung zeitweise nachgelassen hatte, ist durch Anstiegen der Rhone erneut bedroht. Ein Gedruch hat die Eisenbahnstrecke Paris-Mobans verfallen, so daß der Fernverkehr unterbrochen werden muß. Der ununterbrochene Regen hat am Samstag die Bahnlinie Paris-Bordeaux bei Voitiers unterbrochen. Schon am Freitagabend mußten die Höhe bei Voitiers Streckenweiser bis zu einem Viertelmeter im Wasser fahren. Im Laufe der Nacht stieg das Wasser jedoch so erheblich, daß nach 3 Uhr kein Zug mehr die Strecke passieren konnte. Im Bahnhof von Voitiers stand am Samstag das Wasser 70 Zentimeter hoch. Die Reisenden mußten auf Kraftwagen auf die andere Seite des Ueberschwemmungsgebietes befördert werden.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 6. Jan.

Das Schwurgericht in Tüft hat am 7. Juni 1935 die 47jährige Florentine Habedank aus Räden wegen Mordes zum Tode verurteilt. Sie hatte am 11. September 1932 aus Eifersucht und Erbitterung über grausame Mißhandlungen ihren Ehemann Fritz Habedank erschossen. Der Führer und Reichskanzler hat im Gnadenwege die Todesstrafe in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Erdrutsch - Lawinen - Hochwasser

Mailand, 6. Januar.

Ein gewaltiger Erdrutsch wird aus Val Nervia gemeldet. Einige 10 000 Kubikmeter Gestein gerieten auf einer Strecke von mehr als 500 Metern in Bewegung. Es wurden etwa 10 000 Bäume, darunter Eichen und Fichten, verdrückt. Mehr als 1000 gelegene Häuser stürzten ein. Die Einwohner hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebacht. Der Verkehr ist auf zwei Straßen unterbrochen. Auch an anderen Orten ereigneten sich Felsstürze. Bei Novara haben mehrere Schneelawinen großen Schaden an den Baumbeständen angerichtet. Einige Flüsse, darunter der Tessin, führen Hochwasser.

Zahnärztliche im Zeichen deutsch-englischer Frontkameradschaft

London, 6. Januar.

Einer Einladung der Ortsgruppe Swansea der British Legion folgten am Sonntag fünf Mitglieder des Ausschusses in Swansea eingetroffen, wo sie herzlich empfangen wurden. Sie erhielten die Einladung des 1. Dragoner-Regiments zu der 1. die im Weltkrieg von dem englischen Infanterieregiment Cheshires erbeutet worden war.



Nus dem Heimatgebiet

Morgen abend Mondfinsternis

In den frühen Abendstunden des 8. Januar 1936 findet am Himmel ein ganz besonderes Ereignis statt, eine totale Mondfinsternis. Da sie die einzige dieses Jahr in Mitteleuropa sichtbare Mondfinsternis ist, ist sie für uns besonders bemerkenswert. Mondfinsternisse können immer nur um die Vollmondzeit stattfinden. Dann nur können sich nämlich Sonne, Erde und Mond in einer Linie befinden. Und es mag dann geschehen, daß die von der Sonne beleuchtete Erde ihren gewaltigen Schattenkegel auf den Mond wirft und denselben damit zu verfinstern vermag. Es ist reizvoll, den über den Mond wandernden Erdschatten zu verfolgen und die Lichtabnahme und den gleichzeitigen Wechsel der Farbtonung, fast bis kupferrot, zu beobachten. Glücklicherweise können wir diesmal den ganzen Verlauf der Verfinsternung bei uns verfolgen, sofern uns der Wettergott gnädig ist. Um 17 Uhr 23 tritt der volle Mond in den südlichen Teil des Erdschattens ein. Die Zeit der völligen Verfinsternung ist 18.58 bis 19.21. Um 20.51 ist alles vorüber, und er leuchtet wieder im vollen Licht. Besonders reizvoll ist es, auf der Sternwarte, am Fernrohr den Finsternisverlauf zu verfolgen. Die Replikensternwarte ermöglicht Jedermann eine Beobachtung, wenn das Wetter es erlaubt. Dr. R.

„Kraft durch Freude“ Urlaubprogramm erschienen!

Mit Spannung erwartet, ist kurz nach Weihnachten das Programmheft für die Urlaubsfahrten 1936 der NSD. „Kraft durch Freude“ Gau Württemberg-Hohenzollern erschienen. Es enthält in übersichtlicher Darstellung Land- und Seefahrten sowie Wanderungen, wobei darauf geachtet ist, durch Wort und Bild den Volksgenossen die Auswahl einer für sie passenden Urlaubsfahrt oder Wanderung zu erleichtern. Gerade die letzteren bieten die nicht leicht wiederkehrende Möglichkeit, Erholung mit körperlicher Aufreicherung und dem Kennenlernen deutscher Landschaften zu verbinden. Die bei NSD. üblichen Preise sind bereits so bekannt, daß nicht besonders darauf hingewiesen werden muß. Wenn das Heft allerdings beispielsweise eine fünftägige Fahrt in das Allgäu für RM. 11,30 oder eine sechstägige Fahrt in das Erzgebirge für RM. 24, enthält, so wird diese Tatsache doch freudige Überraschung hervorrufen. Das Heft im Umfang von 80 Seiten ist zum Preise von RM. — 10 bei allen NSD. Zellen und den Betriebswarten zu haben.

Neuenbürg, 7. Januar

Der letzte Sonntag fand im Zeichen der Reichsstraßenparade durch die Frontsoldaten, Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen. Soldaten des Weltkriegs, die einst mit Waffen gegen den Feind gekämpft haben, um die Heimat und das Vaterland zu schützen, standen in einer Front mit den Waffen der Hilfsbereitschaft ausgerüstet gegen einen Feind, der Winterknot heißt. Den Sammlern und Sammlerinnen gab man gerne sein Echo.

Der Dreißigstgänger verließ All. Das Wetter zeigte ein ernüchterndes Gesicht. Mit Dreißig gehen dem Volksglauben nach die zwölf heiligen Nächte zu Ende. Das Licht bricht sich herein. Im All- und Murgal zogen in vielen Dörfern die Sternsinger durch die Gassen, um ihre Dreißigstgänger zu singen und Gaben zu sammeln. In Gegenden, wo die Fastnacht zu einem Volksfest ersten Ranges zu zählen ist, beginnen die Sitzungen der „Eier“. Fastnacht tritt nach und nach in Erscheinung.

Verdunkelungsübung. Vergangenen Freitag abend wurde in der hiesigen Stadt die eingeschänkte Beleuchtung ausprobiert, wobei das Ergebnis im allgemeinen zufriedenstellend war, wenn auch in der Zukunft noch verschiedene Mängel zu beseitigen sind. Der Reichsluftschutzbund wird seine verdienstvolle Arbeit weiterführen in der Aufklärung der Einwohnerschaft und die letztere wird gut tun, bis zur nächsten Probe entsprechende Einrichtungen zu schaffen und damit zu beweisen, daß die Bewohner der Stadt den Zweck solcher Proben erfüllt haben.

Ein Tonfilm. Morgen Mittwoch abend findet in der Turnhalle eine von der NSD. und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete Tonfilm-Vorführung statt. Zur Aufführung gelangt „Zwischen Himmel und Erde“.

Obst- und Gartenbau in der Erzeugungsblüte

Neuenbürg, 7. Januar.

Die Fachgruppe Garten- und Obstbau hielt am Sonntag abend im „Warenhaus“ einen Schulungabend ab, zu dem aus dem ganzen Kreisgebiet die Baumwärter und aus Neuenbürg zahlreiche Garten- und Obstbaufründer erschienen waren.

Diplom-Landwirt Kuff von der NS-Gartenindustrie (Abteilung Landwirtschaft) sprach über Fragen der zweckmäßigen Düngung und Bodenbearbeitung im Garten- und

Obstbau, um dann die mündlichen Ausführungen in recht anschaulicher und überzeugender Form durch Lichtbilder zu erläutern.

Wie beim Gartenbau ist auch beim Obstbau eine planvolle Düngung ratsam und notwendig. Diplom-Landwirt Kuff wies darauf hin, daß Württemberg im Obstbau Deutschlands prozentual mit seinem Baumbestand an der Spitze marschiere. Bei Äpfeln seien es 16,2 Prozent und bei Birnen 15,1 Prozent. Was bei der Düngung im Garten gelte, müsse auch im Obstbau beachtet werden: Düngung zur rechten Zeit, am rechten Ort und mit dem zweckmäßigen Mittel. Die richtige Düngung bewerkstelligt eine reichliche und förderliche Ernährung der Obstbäume. Bei guter Düngung ergebe sich ein kräftiges Wachstum, was die Obstbäume wiederum widerstandsfähiger mache und auch für die Güte und Größe der Früchte ausschlaggebend sei.

Zahlreiche Lichtbilder führten die aufmerksamen Zuhörer durch bekannte Obstbaugelände. Die richtige Pflege und Behandlung der Obstbäume, die Düngung und die großen Erfolge wurden durch die Bilder recht einprägsam gezeigt, so daß jeder der anwesenden Obst- und Gartenbaufründer davon überzeugt war, daß die richtige Bodenbearbeitung und Düngung grundlegende Notwendigkeiten sind und als solche erkannt und gewürdigt werden müssen. Diplom-Landwirt Kuff wurde für seine ausführlichen Ausführungen herzlich gedankt. Kreisobstbauwart Scheerer unterstrich diesbezüglich besonders und wies u. a. darauf hin, daß im Obstbau noch Aufgaben genug vorhanden sind. Aus den Darlegungen habe man ersehen, welche schönen Erfolge aus einem gepflegten Obstbau zu erwarten sind. Kreisobstwart Deisch konnte den Schulungsabend schließlich mit dem Dank an den Redner und an alle Erschienenen.

Wildbad

Sänger-Chorung. Kaufmann Jos. Maier und dessen Gattin konnten ihre Wägrige aktive Jugendzeit zum kath. Kirchenchor feiern. Kirchenchor, der Bischof der Diözese und der Diözesanzellenverein ehrten die beiden eifrigen Mitglieder durch Glückwünsche, Schreiben und entsprechende Geschenke.

Neujahres-Konzert

Wildbad, 4. Januar.

Wenn sich NSD. „Liederchor“ und Musikverein dazu entschließen konnten, ein gemeinschaftliches Konzert zu veranstalten, so deshalb, weil sie damit vor aller Öffentlichkeit betonen wollten, daß sie die kulturellen Bestrebungen im Dritten Reich vorbehaltlos unterstützen und schöne Musik und erhebenden Gesang allen Volksgenossen zugänglich zu machen bestricht sind. Der Verlauf ist beim ersten Mal schon gelungen. Das Konzert am Neujahrstag-Nachmittag in der feierlich geschmückten Festhalle fand ein gutes Echo und darf somit in den gemeinsamen Bestrebungen beider Vereine als ein hoffnungsvolles Zeichen gedeutet werden.

Oberlehrer Kern sprach in seinen Ausführungen, die er dem ersten Wildbader Gemeinschaftskonzert vorausschickte, von dem tieferen Sinn lebendiger Volksgemeinschaft. Aufgabe der Musik und Gesang pflegenden Vereine sei es, die hohen Kulturgüter, wie sie aus die großen Meister der Musik- und Gesangskunst hinterlassen haben, dem Volke zu übermitteln. Im Rahmen solcher Gemeinschaftskonzerte könne dies am leichtesten verwirklicht werden. Im übrigen aber, so müsse mit Nachdruck betont werden, seien Pflege von Musik und Gesang sehr wichtige Aufgaben für die Bedacht Wildbad.

Und nun zum Konzert selbst. Verantwortlich zeichnete Musikdirektor Krumbach, dessen musikalisches Schaffen schon des öfteren im „Engländer“ gewürdigt wurde. Musikdirektor Krumbach ist Chorleiter des NSD. „Liederchor“ und führt auch in der Harmonie-labelle den Dirigentenstab. In der Programmgestaltung für das Konzert verriet er zweifelsohne eine glückliche Hand. Chor und Orchester klangen offenbar auch seine Wägrer, um durch fleißigen Besuch der Proben für dieses Konzert die Vorbereitungen zu schaffen, die eben notwendig sind, wenn ein Konzert die gesteckten Hoffnungen erfüllt sehen will. Den beiden Vereinen und dem verantwortlichen Leiter kam es weniger darauf an, durch die Darbietungen einen schnell vorbeiziehenden Beifall zu erzielen, ihnen schwebte vielmehr der Gedanke voran, in überzeugendem Sinne die Werte vollkommener und kulturell bindende Kraft von Musik und Gesang vor der Öffentlichkeit in einem würdevollen Rahmen zu zeigen. Eingeleitet wurde das Konzert von dem Harmonielehrer, welches zuerst den Hatten Marsch „Unser Sieg“ erklingen ließ und dann die Ouvertüre „König Waldes“ von Ellenberg zu Gehör brachte. Der Klangkörper zeichnete sich in der feineren Herausarbeitung der melodischen Linien, wie sie diese Ouvertüre aufweist, besonders aus. Dasselbe darf auch gesagt werden von der im zweiten Teil des Konzerts gefüllten Ouvertüre „Kaiserin Dachtel“ von Rink. Auch die anderen Darbietungen gefielen sehr gut. Wir möchten erwähnen „Ich sende diese Blumen dir“ von

Fr. Wagner, „O schöne Zeit“ von Göhe und den „Nachschönermalger“ von Fischer.

Der Männerchor gab herrliche Proben seines gefangenen Könnens. Mit Blasmusikbegleitung sang er den prächtigen Chor „Deutschland“ von Schumacher. Unbedeutende Schwankungen konnten dem vorzüglichen Gesamteindruck keinen Abtrag tun. Wir hörten sodann die Männerchöre „Das Schiff frecht durch die Wellen“ von Bus, „Was ich möchte“, ebenfalls von Bus. Zwei Lieder, die vom Chor mit großer Sicherheit und voller Eingabe vorgetragen wurden. Mit Jungheit und Frische sang er dann die beiden Lieder „Nun schwinde ich wieder“ von Schumacher und „Es wollte sich einschleichen“ von Nagel. Im zweiten Teil des Konzerts begannen wir weiteren bekannten und gerne gefangenen Volkliedern: „Mädle laß dir was erzählen“ von Sicker und „Beim Kronenwirt“ von Schelling, die mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Der Chor wählte sich zu einer Dreieingabe vorziehen. Sehr schön kam am Schluß der Männerchor „Wer liebt unter Apfelbaum“ von Kromer mit Blasmusikbegleitung zum Vortrag. Das harmonische Zusammenklängen der beiden Klangkörper darf auch hier, wie bei den andern Darbietungen, hervorgehoben werden. Alles in allem: Chor und Orchester verstanden es ausgezeichnet der hiesigen Zuhörergemeinde einige frohbesungene Stunden zu bereiten. Der reiche Beifall, der den beiden Klangkörpern und ihrem Leiter gesollt wurde, war rechtlich verdient. -5-

Birkenfeld

Im Hotel „Schwarzwaldbad“ wurde am Sonntag abend vom Deutschen Silberband, Schwarzwaldbereich und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein Vorabend für Elspott veranstaltet. Eine stattliche Anzahl von Freunden dieses schönen Winterortes hatte sich eingefunden und sah mit Interesse den vorgeführten Film „Skizzen von Angeln“ an. — Wegen der kalten Wägrer, die hier ziemlich stark auftraten, wurde die Kleintierschule geschlossen. — In der Turnhalle fand am Sonntag eine große Ausstellung der Kleintierzüchtergruppe aus den Kreisen Neuenbürg, Calw, Freudenstadt und Nagold statt. An der Ausstellung hatten die Birkenfelder Kleintierzüchter den härtesten Anteil. Der Besuch der Ausstellung war sehr gut.

Eingefandt. In Nummer 200 des „Engländer“ erschien ein Bericht betreffs Abholzung eines in Abteilung 3 „Unteres Erlach“ bestehenden Waldbestandes zur Gewinnung von Feld- und Gartenland. Dazu möchte ich im Sinne vieler Birkenfelder Bürger folgendes sagen:

„Der betreffende Wald steht auf einer ebenen Fläche in einer Länge von 800 bis 1000 Metern und einer Breite von etwa 200 Metern. Er steht auf einem 2-3 Meter tiefen Untergrund aus schwerem Lettenboden, der das Tagwasser, also Niederschläge, nicht durchläßt. Lediglich durch den dort stehenden schönen 80-90jährigen Eichen- und Buchenbestand wird das Wasser vom Boden aufgesogen. Soll aber der Wald abgetrieben werden, dann haben wir das schönste Wasserloch, was jeder Forstmann befähigen kann.“

Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Obstanlagen durch den vorhandenen Wald im „Unteren Erlach“ geschützt werden und so der Obsttrug ein besserer ist. Wird der Wald jedoch abgetrieben, so müssen wertvolle Obstanlagen ihren Schutz verlieren. Die Mehrzahl der Birkenfelder Einwohner ist mit mir der Ansicht, daß der Wald im „Unteren Erlach“ erhalten bleiben soll.“

Karl Höll, Waldmeister a. D.

Schönbörg

Unter Leitung von Ortsbauernführer Baukämmerer fand am Sonntag den 29. Dezember 1935 im „Räben“ eine Versammlung der Obstbaufründer statt, die den Zweck hatte, hier innerhalb der Ortsbauernschaft eine Fachschaft für den Obstbau zu gründen. Der Versammlung wohnten Kreisobstbauwart Scheerer-Neuenbürg, der NSD. Bezirksbauernführer Bürgermeister Stoll-Waldenbuch, auch verschiedene Obstbaufründer vom benachbarten Schwarzzenberg bei. In klaren, längeren Ausführungen sprach Kreisobstbauwart Scheerer zunächst über Zweck und Ziel der Fachschaft für den Obstbau und sodann über den Obstbau und seinen Wert im allgemeinen, sowie über die Obstbaupflege, Düngung und Schädlingsbekämpfung im besonderen. Bürgermeister Hermann wies auf die Bedeutung des Obstbaus hin, mahnte zur Beachtung der gegebenen Lehren und forderte zum Beitritt in die Fachschaft auf. Nichtmitglieder als Hauptziel dürfte es dabei nicht geben. Gärtner Enderle sprach über Erfahrungen anderwärts und über praktische Arbeit innerhalb der Fachschaft. Nach Bildung der Fachschaft wurden als Hauptarbeit für den Obstbau Goethe-Primmer und als Vertreter Friedrich Maßenbacher, Emil Enderle und Eugen Dehlinger; Baumwart ist Hermann Schilling.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Betrifft Ausbildung der Politischen Leiter! Um es jedem Politischen Leiter möglich zu machen, am Ausbildungsdiens teilzunehmen, werden die Ausbildungsringe für das nächste halbe Jahr und für den ganzen Kreis jetzt schon einheitlich festgelegt.

Es finden in allen Bereitschaften des Kreises Ausbildungsdiens der Politischen Leiter statt: am Sonntag, 19. Jan., 16. Februar, 15. März, 19. April, 17. Mai und 14. Juni 1936.

Ich bitte jeden Politischen Leiter, sich diese Sonntage unbedingt freizubehalten, die Wiederholungen der Partei, die Behörden und Vereine bitte ich hier von Kenntnis zu nehmen.

Ausbildungsprogramm und genaue Tageszeiten wird den Bereitschaften noch bekanntgegeben. Der Kreisbaufründer.

Kassenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte Kreis Neuenbürg. Es wird hiermit an die Einzahlung der Vermögensübersichten per 31. 12. 35 erinnert. Termin 5. 1. 36! Sämtliche Ortsgruppen sofort nachholen. Der Kreisrevisor.

Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

NS-Frauenklub Deutsches Frauenwerk des Kreises Neuenbürg. Am Mittwoch den 8. 1. findet in Neuenbürg in der „Eintracht“ abends 8 Uhr (pünktlich) eine Amtswalterinnen-Sitzung statt. Erscheinen sämtlicher Amtswalterinnen ist erwünscht für Ortsgruppenleiterinnen ist Erscheinen Pflicht. Die Vertreterinnen der Verbände müssen ebenfalls an der Sitzung teilnehmen. Den Kreisrevisorinnen stehen eine Viertelstunde für Referate zur Verfügung. Die Kreisfrauenklubleiterin und Kreisführerin des Deutschen Frauenwerks.

HJ., JV., RM., JW.

Die Dienststellen der HJ haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Am Mittwoch den 8. Januar 1936 wird in allen Standorten der erste Heimabend des Jahres abgehalten. Am Schluß des Heimabends hat sich jeder Standortführer davon zu überzeugen, wer sich zum Reichsbauernwettkampf angemeldet hat. Ja, die die Anmeldung versäumt haben, sind anzuhalten, daß sie ihre Anmeldung sofort nachholen. Der Führer des Unterbannes 1336.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

NSKK Motorsturm 15 M 53, Trupp I. Am Mittwoch, 8. d. Mts., 20 Uhr, antreten in der Turnhalle zum Sport. Truppführer.

NSKK Nachrichtensturm 19 M 54, Trupp Neuenbürg. Wiederbeginn des Dienstes morgen Mittwoch 19.45 Uhr, Hofstraße 11a.

Calmbach

Am vergangenen Sonntag sammelte die Nationalsozialistische Kriegsveteranenorganisation für das Winterhilfswerk. Zum vorbereitenden Appell hatten sich die Kriegesbeschädigten wie die Hinterbliebenen in erfreulicher Geschlossenheit eingefunden. Jedes wollte in der bewährten Pflichttreue des Frontkämpfers und in dankbarer Anerkennung für die Arbeit des NSD. seinen Teil mit dazu beitragen, die sozialen Maßnahmen des Führers zu verwirklichen. So war es möglich, die Sammelaktion ordnungsgemäß durchzuführen. Ein sehr gutes Ergebnis konnte dank der Opferbereitschaft der Bevölkerung dem NSD. abgeliefert werden.

Ottenhausen, 7. Jan. Der anlässlich einer Jagd vor einiger Zeit verunglückte Treiber Kinsinger befindet sich wohl. Ein Schuß, der fehlging, hatte den Treiber bekanntlich am Bein verletzt.

Ghenrot bei Mayszell, 7. Jan. Ein junger Mann spielte mit einer Schusswaffe, die plötzlich losging. Das Geschoss traf ein vier Jahre



Ausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart.

Das über Irland liegende Tiefdruckgebiet führt auf seiner Südseite warme Meeresluft nach Europa, wodurch unsere Witterung zunächst noch unbedeutenden Charakter beibehält. Da es sich jedoch langsam aufbaut, verliert es langsam den Einfluß auf unsere Witterung, so daß vorerst keine nennenswerten Niederschläge zu erwarten sind.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnd bewölkt, bei südlichen Winden, im Süden unseres Gebietes zeitweilig föhnig. Temperaturen wenig verändert.

altes Mädchen, welches schwerverletzt in ein Karlsruher Krankenhaus verbracht werden mußte.

Pforzheim, 7. Jan. Seit Donnerstag den 2. Januar wird ein Fräulein Kornelle Schmidt, die hier bei einem Automatenbesitzer beschäftigt war, vermißt. Die Vermißte stammt aus Schramberg im Schwarzwald. — In Weßlingen hat sich aus Schwermut ein 28 Jahre alter Mann in seinem Zimmer erhängt.

Pforzheim, 6. Januar. (Tödliche Verkehrsunfall.) Der 21 Jahre alte Mechaniker Hermann Boffert fuhr am Freitagabend auf der Heimfahrt mit seinem Kraftrad auf der Fahrbahn hinein. Der Anprall war sehr heftig. Boffert prallte anscheinend mit der rechten Schulter auf die Deichsel. Dabei wurde ihm die Halswirbelsäule aufgerissen. Er starb sofort. Beide Fahrzeuge waren vorchristlichmäßig besetzt. Warum Boffert plötzlich von der Fahrbahn abkam, ist nicht genau festgestellt. Es hat zur Zeit des Unfalls ziemlich stark geregnet, und es ist deshalb wahrscheinlich, daß Boffert dadurch die Sicht über die Fahrbahn verlor.

Willingen, 7. Jan. Hier konnte in einer Fischerei in der Enz eine Fischotter gefangen werden, die 16 Pfund wog und eine Länge von 1,10 Meter aufwies. Solche Exemplare werden in der Enz selten gefangen.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 4. 1. Großverkauf: Getreide 20-26, Getreide 18-20, Roggen 12-16, Spalterbirnen 25 bis 32, Tafelbirnen 18-22, Kochbirnen 14 bis 18, Walnüsse 28-32, Kartoffeln 4-5, Weizen 8-9, Weizen 7, Roggen 10, Rotebohnen 25-30, Grünbohnen 10-12, gelbe Rüben 6-8, Zwiebeln 8-9, Schwarzwurzel 25-30, Spinat 18-20 Kpl. das Pfund, Endiviensalat 5-12, Kohlenohl 12-18, Rettich 4-10, Sellerie 6-20 Kpl. d. St., rote Rüben 6-8, Karotten 10-12, Rosenkohl rote 10 bis 15, weiße 12-18 Kpl. d. St. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag von 30 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Markttag: Zufuhr in Obst weiter zurückgegangen, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst sehr schleppend, Preise rückläufig. Verkauf in Gemüse langsam.

Schlachthöfe in der nächsten Woche. In der kommenden Woche wird nur ein Schlachthofmarkt abgehalten und zwar am Mittwoch, 8. Januar. Der Dienstag- und Donnerstagmarkt fällt aus.

Die Lage der deutschen Schweinehaltung

Die vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes zeigen folgendes Ergebnis der Schweinehaltung vom 3. Dezember 1935:

Gesamtbestand am 3. Dezember

1935: 22.73, am 3. Dezember 1934: 23.17; Schlachtschweine über 1/2 Jahre alt am 3. Dezember 1935: 6.35, am 3. Dezember 1934: 6.72; Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahre alt) am 3. Dezember 1935: 9.54, am 3. Dezember 1934: 10.05; Ferkel (unter acht Wochen) am 3. Dezember 1935: 4.75, am 3. Dezember 1934: 4.51; trächtige Sauen am 3. Dezember 1935: 1.19, am 3. Dez. 1934: 1.07; davon Jungsauen am 3. Dez. 1935: 0.31, am 3. Dezember 1934: 0.24 (in Millionen Stück).

Der erwartete Wiederaufbau der deutschen Schweinehaltung hat seit der letzten Zählung infolgedessen Fortschritte gemacht, als der Mindebestand gegenüber dem des Vorjahres, der im Juni 1935 noch 10,4 vom Hundert betrug, sich im Dezember 1935 auf 1,9 vom Hundert ermäßigte.

Dieser Wiederaufbau drückt sich vor allem in zunehmendem Bestand an Ferkeln (5,2 vom Hundert) und in der Zunahme des Bestandes an trächtigen Sauen (11,8 vom Hundert) aus. Bis zu dem Zeitpunkt, in dem dieser Nachwuchs schlachtreif wird, kommt es darauf an, die gegenwärtig noch kleineren Bestände an Jungschweinen auf ein hohes Schlachtgewicht zu bringen, um den Bedarf an Schweinefleisch und Fett so weit wie möglich aus eigener Erzeugung zu decken.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater
Dienstag, 7. Jan., abends 8 Uhr: „Der Verrat von Kovara“ (Erfahrungsaufnahme), Schauspiel in drei Akten von Gafar von Art.
Mittwoch, 8. Jan., abends 8 Uhr: „Die drei Giebkären“, Lustspiel von Gutz.
Donnerstag, 9. Jan., abends 8 Uhr: „Der Verrat von Kovara“, Schauspiel in 3 Akten.

Nach längerer Pause können wir am 8. Januar wieder eine totale Mondfinsternis beobachten. Um etwa 5.30 Uhr nachmittags beginnt der Mond in den Schatten der Erde einzutreten, aus dem er erst kurz vor 9 Uhr abends wieder vollständig heraustritt. Die totale Verfinsternis dauert diesmal allerdings nur 23 Minuten. Die einzelnen Zeiten sind aus unserer schematischen Darstellung abzulesen.

(Zeitspiegel, A.)

„Die Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund ist eine organisatorische Notwendigkeit der Landesverteidigung; der Luftschutz legt ein geschultes Volk voraus.“

Bezirksschlafte					
Bezirk	Er.	Gr.	II.	Verf.	Punkte
FC. Birkenfeld	13	9	2	2	34:13 20
FC. Neferen	13	9	1	3	43:10 19
FC. Pforzheim	12	6	6	0	31:12 18
Germ. Karlsdorf	12	8	2	2	34:14 18
SpVg. Söllingen	13	6	2	5	34:30 14
FC. Enzlingen	13	5	2	6	28:27 12
FC. Enzlingen	13	4	2	7	15:32 10
FC. Beeten	12	4	0	8	22:32 8
Germ. Forst	12	3	2	7	17:36 8
G. H. Pforzheim	13	2	4	7	21:37 8
FC. Mühlacker	12	1	1	10	10:40 3

Germania Forst — FC. Birkenfeld 1:3 (1:0)

Das Blüchenspiel, das der 1. FC. wegen Platzverengung in Forst ausgetragen hatte, endete mit 3:1 für Birkenfeld. In der ersten Halbzeit war eine allseitige Zurückhaltung der Birkenfelder Spieler die Folge eines 1:0-Standes für Forst. In der zweiten Halbzeit knippte es in den Reihen der Birkenfelder Mannschaft besser. Das Selbstvertrauen wuchs durch die Umstellung. Dingler spielte im Sturm. Fix 2 für ihn in der Verteidigung und Becker dann als Käufer. Herz 2 erzielte bald nach dieser Umstellung nacheinander zwei Tore. Ein schönes Beispiel von Morioz an Müller schloß dieser etwa zehn Minuten vor Schluß mit prächtigen Torchüt ab. Am nächsten Sonntag geht es nach Enzberg. Wenn die Mannschaft alles aus sich herausholt und den Fußball spielt, der ihr eigen ist, wird ein Sieg nicht ausbleiben.

Ergebnisse des Jugendwettbewerbs

Kreiswettbewerb um den Bundespreis des Würt. Fußballverbands

1. Gruppe (Stadion 1 42:38 Min.; 2. FC. Neuenbürg 44:10; 3. FC. Enzlingen 44:17; 4. FC. Enzlingen 44:27; 5. FC. Enzlingen 44:37; 6. FC. Enzlingen 44:47; 7. FC. Enzlingen 44:57; 8. FC. Enzlingen 45:07).

2. Gruppe (Stadion 1 42:38 Min.; 2. FC. Neuenbürg 44:10; 3. FC. Enzlingen 44:17; 4. FC. Enzlingen 44:27; 5. FC. Enzlingen 44:37; 6. FC. Enzlingen 44:47; 7. FC. Enzlingen 44:57; 8. FC. Enzlingen 45:07).

3. Gruppe (Stadion 1 42:38 Min.; 2. FC. Neuenbürg 44:10; 3. FC. Enzlingen 44:17; 4. FC. Enzlingen 44:27; 5. FC. Enzlingen 44:37; 6. FC. Enzlingen 44:47; 7. FC. Enzlingen 44:57; 8. FC. Enzlingen 45:07).

Handarbeiten

Tischdecken alle Größen
Kissen, Kaffeewärmer, Handtücher
vorgezeichnet und angefangen

Schumacher
Jahresausstellung

Neuenbürg Pforzheim

Forstamt Langenbrand. Brennholz-Verkauf

am Freitag den 10. Januar 1936, vormitt. 10.00 Uhr, im Größel-Wirtschans aus Staatswald

	Rm. Knochholz:		
	Eiche	Buche	Holzbohl
Förderer Elshberg	7	27	—
Bosserwerk	7	21	12
Buchhalde	6	46	—
Buchberg	1	151	31
Unterer Kempfenwald	1	30	—
Oberer Kempfenwald	—	6	16

Ferner drei Fichtenlöse in Wt. Buchhalde.

Stadt Wildbad. Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

für die Monate Januar bis März 1936 werden am Mittwoch den 8. ds. Mts., nachmittags 3-5 Uhr, auf der Polizeiwache an die Begünstigten abgegeben.

Anmeldung derselben zum Reichsberufswettbewerb.

Anmeldungen umgehend an die Kreislandwerkerschaft Neuenbürg. Im Auftrag des Kreisamtes: C. Krebs, Kreislandwerkmeister.

Musik-Verein e. V. Neuenbürg

Am Sonntag den 12. Januar 1936, nachmittags 5 Uhr in der Städtischen Festhalle

Großes Militär-Konzert

Ausgeführt von der Harmonie-Kapelle
Leitung: Kapellmeister Franz Ackermann.
Unkostenbeitrag: Nichtmitglieder 50 Pfg., Mitglieder sowie sämtliche Arbeitslose (gegen Ausweis) 20 Pfg., je einschließlich Programm.
Saalöffnung: 1/2 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.
Der Vorstand.

Gemeinde Birkenfeld. Der Kindergarten

bleibt aus gesundheitspolizeilichen Gründen bis auf weiteres geschlossen. Weitere Bekanntmachung folgt.
Birkenfeld, den 4. Januar 1936.
Der Bürgermeister: Dr. Steimle.

Schwann, den 6. Januar 1936. Todes-Anzeige.

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten, treubeherrschten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Scheerer

Sonntag abend 1/2 Uhr unerwartet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Lina Scheerer, geb. Böcher, mit Kindern Gertrud und Heinz nebst Angehörigen.
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 1/3 Uhr.

Statt Statist. Liefel Dape

Rurt Bieng
Verlobte
Lohmar
Stiegfels
Detrenalb
Hotel Sonne
6. Januar 1936

Danksagung.

Für die innige Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Karoline Schlegel
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Neuenbürg, den 6. Januar 1936.

Calmbach/Neuenbürg, den 7. Januar 1936.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Die Zahl der Beileidsbezeugungen und Blumenpenden ist zu groß, als daß wir unsern Dank schriftlich aussprechen könnten. Wir bitten daher, es auf diesem Wege tun zu dürfen, was hiemit von Herzen geschieht.

Familie Keppler.
Familie Conze.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert heute Dienstag den 7. Januar 1936, nachm. 15 Uhr, in Calmbach:
1 Büffel, 1 Credenz, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 2 Sofas.
Am Mittwoch den 8. Jan. 1936, vorm. 10 Uhr in Christhof:
1 Bettstuhl, 3 Stühle mit circa 1100 Liter Most.
10.30 Uhr in Sprockenhäuser:
1 Nähmaschine.
11 Uhr in Enzlingen:
1 Warentisch, 1 Warentisch.
Zusammenkunft, jerm. am Rothhaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Birkenfeld. Mütter-Beratungsjunde

Mittwoch, 8. Januar, von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus.
Konto-Büchlein
C. Neef'sche Buchhandlg.

Neuenbürg. Stangen-Verkauf

Morgen abend 6 Uhr im Rathaus für Kleinhandwerker und billige Selbstverbraucher.
Stadtpflege.

W. Forstamt Neuenbürg. Beigeholz- und Reifig-Verkauf.

Am Samstag den 11. Januar 1936, nachmittags 4 Uhr, am Dorfmoorstein:
Beigeholz aus Staatswald Wt. Stefanspfad, Klefeld, Rannsbach Km.: 2 Bu. Knoch. Knoch.: 1 Spalt (Wt. Rannsbach), 21 Koller, 71 Anbr.
Reifig aus Wt. Stefanspfad und Klefeld: 12 Lohf mit 1400 Weiden. Kein Losverkauf.
Neuenbürg.
Deutsche Schäferhündin
10 Monate alt, sehr wachsam, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Unt. Egerweg 4.

Polnische Rundgebung gegen Litauen

Warschau, 6. Januar.

In Warschau fand unter Beteiligung zahlreicher Organisationen am 5. Januar eine Protestkundgebung gegen die Bedrückung der polnischen Minderheit in Litauen statt. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie scharfen Einspruch erhebt gegen die Gewalttaten der litauischen Nationalisten, gegen die Verleumdung der Polen durch die litauische Presse und den litauischen Rundfunk und gegen die Unterdrückung der ukrainischen Terrororganisationen durch die litauische Regierung. Die Entschließung verlangt weiter die Freilassung der aus politischen Gründen verhafteten Polen in Litauen und fordert die Bedrückung Polens auf, durch öffentliche Sammlungen eine Hilfskasse für das Polenium in Litauen zu schaffen und allenfallsigen Rundgebungen gegen die Verfolgung der Polen in Litauen zu veranstalten.

Der regierungsfreundliche Krakauer „Kurjer Ilustrowany“ kommt auf die Anklage der polnischen Staatsanwälte im Warschauer Prozeß gegen die ukrainischen Verschwörer zurück und verlangt ein Eingreifen des Völkerbundes, da die offene Unterstützung der ukrainischen Verschwörerorganisation durch Litauen und die Tschekoslowakei erwiesen sei. Das Fehlen diplomatischer Beziehungen zwischen Polen und Litauen, so schreibt das Blatt, könne nicht zur Anwendung von Räuherlitten im internationalen Leben berechnen, zu Ministerbesprechungen mit Mordern, zur Ausschließung solcher Fälle für Verbrecher. Die Anklagen des Staatsanwaltes gegen die Tschekoslowakei und Litauen seien keine innerpolitische Angelegenheit, sondern eine Frage, die die ganze Welt angehe. Alle Völkerbündnisse müßten hören, daß die Tschekoslowakei im Prozeß wegen der Ermordung eines polnischen Ministers mitangeklagt sei. Es unterliege keinem Zweifel, daß ein solcher „friedlicher Uebertat“, der sich der Bomben, Revolver und Dolche von Mordern bediene, für den Weltfrieden ebenso gefährlich sei wie ein Angriff auf fremdes Gebiet.

Die polnische Presse erklärt, daß von den tschechoslowakischen Behörden die Ausweisung polnischer Staatsbürger aus dem Teschen-Bezirk Straßburg fortgesetzt werde. In den letzten Tagen seien wiederum einige Polen ausgewiesen worden, die seit Jahrzehnten in Teschener Schloßen lebten. In der Gegend von Stanislaw (Ost-Galizien) wurden in den letzten Tagen an drei Stellen Sabotageakte durch Unterbrechung der Telefonleitungen verübt. Als mutmaßlicher Täter wurde ein gewisser Rufkowski, der als Mitglied der verbotenen ukrainischen Terrororganisation OUN bekannt ist, verhaftet.

Die größte Luftflotte der Welt

Die Pläne zur Vermeerung der U.S.A. Luftstreitkräfte

Washington, 6. Januar.

Nach einer Konferenz des Generalstabschefs Malin Craig und des Vorsitzenden des Militärausschusses des Abgeordnetenhauses, Mr. Swain, wurde hier bekannt, daß der amerikanische Generalstab die Schaffung der „größten Luftflotte der Welt“ beabsichtigt. Das gesamte Luftaufbauprogramm soll, wie verlautet, 525 Millionen Dollar kosten, und zwar hal-

Arbeitsminister Dern den Bau von 800 Flugzeugen jährlich für eine Zeit von drei Jahren vorsehen. Generalstabschef Craig erklärte jedoch, daß die jährliche Erhöhung der Luftstreitkräfte um 800 Flugzeuge noch keineswegs ein angemessene Luftvertheidigung für die Vereinigten Staaten bedeute.

Das Kriegsministerium verfügt zur Zeit nur über einen Rückstellungsfonds von 175000000 Dollar. Davon ist bereits ein Kontrakt für 100 Bombenflugzeuge im Wert von 2,5 Millionen Dollar vergeben worden. Die zur Durchführung des neuen Bauprogramms jährlich erforderlichen 70 Millionen Dollar müßten vom nächsten Kongreß, der im Januar zusammentritt, bewilligt werden. Es

unterliegt keinem Zweifel, daß die Befürworter dieses Programms im Kongreß viele Anhänger finden werden. In diesem Zusammenhang interessiert auch folgende Erklärung von Mr. Swain: Die Luftstreitkräfte müssen stets in Bereitschaft sein. Wir müssen nicht innerhalb von 24 Stunden auf sie zurückgreifen können, sondern innerhalb von 60 Minuten, wenn es einmal darauf ankommt. Wenn wir eine gut ausgerüstete und wirksame Luftflotte haben, so wird das eine Garantie gegen den Ausbruch von Feindseligkeiten sein. Die Tatsache allein, daß wir eine solche Flotte besitzen, wird den anderen Nationen genügen, um nicht auf unsere Leben zu treten.

Aus Württemberg

In Wildbad wurde die bekannte Villa Wegel an der Olgastraße mit großem Garten und Park an einen Baumkäufer aus Schwobitz verkauft. In Vorkriegszeiten war die Villa Wegel das Winterquartier der Mitglieder des schweizerischen Adels, die sich bei ihren Besuchen in Wildbad. Das Anwesen gehörte bisher der Sparkasse Wildbad.

In Stetten, O.A. Freudenstadt, ist bei Nacht der 23jährige Emil Gensinger, anscheinend in schlafwandartigem Zustand, aus dem Fenster gesprungen und hat tödliche Verletzungen erlitten. Der Verunglückte war in Friedrichsdorf beschäftigt und weilte über Neujahr bei seinen Eltern auf Besuch.

Altensteig, O.A. Nagold, 6. Jan. (Verkehrsstörung durch Erdbeben.) Die Schneeschmelze verursachte am Freitag im Zusammenhang mit den ausgiebigen Regenfällen der letzten Tage nur wenige Meter unterhalb der am Ende der „Aster“-Gerberei an der Bergseite einen Erdrutsch, der eine größere Verkehrsstörung zur Folge hatte. Schnell wurde das fahrdirektive Straßenpersonal sowie der Arbeitsdienst zu Hilfe gerufen. Der 4-Uhr-Zug nach Nagold konnte zunächst nicht verkehren und die Reisenden wurden in der Hauptstraße mit einem Post-Omnibus nach Nagold befördert. Von Nagold wurde schnell ein Gegenzug eingeleitet, der die übrigen Reisenden beförderte. Mit 1/2-Stündiger Verspätung konnte schließlich, nachdem das Gleis notdürftig freigemacht wurde, der 4-Uhr-Zug wieder verkehren. Der Arbeitsdienst sowie das sonstige Personal hatten aber bis abends 9.30 Uhr zu tun, um die überschüttete Stelle von dem Schutt zu befreien. Auch am Samstagmorgen wurde an der Abräumstelle von dem Straßenpersonal noch gearbeitet.

Freudenstadt, 6. Jan. Immer mehr häufen sich die Fälle, daß Behe von Fischen zerissen aufgefunden werden. Das Raubzeug hat sich in letzter Zeit sehr stark vermehrt. Die Bemühungen der Jäger, der Plage Herr zu werden, hatten bis jetzt keinen durchgreifenden Erfolg. Man befürchtet in Jägerkreisen, daß der Rehbestand größtenteils vernichtet wird, wenn es so weitergeht. Leider kann das jetzt vorgeschriebene Frangieren, das das gelangene Tier sofort tötet, in Verbindung mit Winterrisik nur sehr beschränkt verwendet werden, da es auch für den Menschen nicht ungefährlich ist. In Jägerkreisen wird daher in gewissen Gebieten für die Wiederverwendung des Fellers

eifens unter bestimmten Voraussetzungen eingetreten.

Freudenstadt, 6. Januar. (160 Liter Rahm im Straßengraben.) Oberhalb des Bahnhofsüberganges in Lauterbad ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Viehwagen, beladen mit Rahm und Milch, fuhr in den Straßengraben, kürzte um, wobei rund 160 Liter Rahm und 250 Liter Milch ausliefen. Personen kamen nicht zu Schaden; der Sachschaden beträgt rund 200 RM. Es handelt sich um den Wagen eines Milchhändlers aus Dürrenmettlingen, der angibt, daß er durch ein entgegenkommendes Auto, das auf der rechten Straße keinen geraden Kurs hielt, von der Fahrbahn abgelenkt worden sei.

Sigmaringen, O.A. Bopfingen, 6. Januar. (Vorbildlicher Sozialismus.) Eine hiesige Firma, deren Vorstand zugleich Pächter der hiesigen Jagd ist, ließ das gesamte Ergebnis der letzten Treibjagd, über 250 Hasen, an die verbeiterten Mitglieder der Gefolgschaft zur Verteilung bringen.

Sigmaringen, 6. Januar. (Hohenz. Landesbahn ganz der Reichsbahn.) Die für das Reich auszubauende Aufsicht über die hohenzollerische Landesbahn war bisher für ihre auf württembergischem Gebiet gelegenen Strecken der Reichsbahndirektion Stuttgart, für die auf preussischem Gebiet gelegenen Strecken der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. übertragen. Vom 1. Januar an sind sämtliche Strecken der Hohenz. Landesbahn durch die Reichsbahndirektion Stuttgart zu beaufsichtigen.

Weingarten, 6. Jan. (Bei der Arbeit tödlich verunglückt.) Am Freitagvormittag ereignete sich in einem größeren hiesigen Industriebetrieb ein schwerer Betriebsunfall. Der in den 50er Jahren lebende fleißige und beliebte Arbeiter Koblenger aus Börsenfurt wurde von einem umfallenden Maschinenteil getroffen und zwischen andere Montageteile eingeklemmt. Dadurch erlitt er eine schwere Bauchverletzung, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Untersuchung des Unfallsalles wurde von Oberstaatsanwalt Wähler-Radensburg vorgenommen.

Durch Verordnung ist zum Erwerb der für Zwecke des Baus einer Teilstrecke der Kraftfahrbahn Stuttgart-Railtrasse Kilometer 0,0 bis 0,7500 erforderlichen Geländebelassen die Enteignung für zulässig erklärt worden.

200 NS-Schwester werden gekührt

Gelsingen, 6. Januar. Auf der Schwäb. Alb, nahe der Stadt Gelsingen, liegt der 800 Meter hohe Ruchberg. Auf der Hochfläche dieses Berges liegt ein Jugend-erholungsheim der NS-Volkswohlfahrt, erfüllt vom lustigen Leben und Treiben der dort zur Erholung weilenden Jugend. Nun wird sich für acht Tage das sonst gewohnte Bild ändern. Nicht fröhliche Kinder suchen Erholung, sondern NS-Schwester kommen dort zu erster Schulungsarbeit zusammen.

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP, hat 200 NS-Schwester aus 17 Gauen Süd- und Westdeutschlands zu einer Schulungswoche vom 6.-12. Januar 1936 nach dem Ruchberg einberufen. Mit der Durchführung der Schulungswoche wurde der Gau-Schulungsbeauftragte des Amtes für Volkswohlfahrt der Gauleitung Württemberg, Hohenzollern der NSDAP, Hg. Ruttger, beauftragt.

Im Rahmen der Schulungswoche werden Vorträge gehalten werden von Beauftragten der Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt und des Amtes für Volksgesundheit, vom Gauamtsleiter des Kreispolitischen Amtes, Hg. Reckler, Herrenberg, von der Reichs-schulungsleiterin der Reichsfachschaft der deutschen Geborenen, Hg. Gotti, Berlin, von Gau-Schulungsleiter Hg. Dr. Klett, Stuttgart, und von Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft und des BDM.

Heiratserlaubnis für Dienstpflichtige

Heirat kein Zurückstellungsgrund

In einem Erlass des Innenministers an die Landesregierungen und ihre Aufsichtsbehörden wird ein Minderloß des Reichs- und preussischen Ministers des Innern an die Landesregierungen vom 12. Dezember 1935 zur Beachtung bekanntgegeben. Darin heißt es:

In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Dienstpflichtige unmittelbar nach Erreichung der Volljährigkeit sich an die militärischen Dienststellen oder Wehrerbsstellen wenden und um die Erlaubnis zur baldigen Eheschließung nachsuchen. Nach § 27 des Wehrgeß. vom 21. Mai 1935 bedürfen nur die Angehörigen der Wehrmacht zur Heirat der Erlaubnis ihrer Vorgesetzten. Dienstpflichtige, die nicht Angehörige der Wehrmacht sind, bedürfen dagegen zu ihrer Eheschließung keiner Erlaubnis einer Dienststelle der Wehrmacht, auch wenn sie ihrer aktiven Wehrdienstpflicht noch nicht Genüge geleistet haben.

Die Landesregierungen dürfen daher von den Dienstpflichtigen die Vorlage einer solchen Genehmigung zur Eheschließung nicht verlangen. Im übrigen ist die Verheiratung eines Dienstpflichtigen allein kein Zurückstellungsgrund. Wenn daher keine anderen Zurückstellungsgründe vorliegen, wird ein verheirateter Dienstpflichtiger ebenso zum aktiven Wehrdienst wie der unverheiratete einberufen.

Die Wohlfahrtsberwerbslosen Ende November 1935

Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterhalten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsberwerbslosen betrug Ende November 1935 in Württemberg 1192 oder 0,4 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 498 oder 1,3 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Oktober 1935 ist die Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen in ganz Württemberg um 74 = 6,3 v. H. in Stuttgart um 41 = 7,5 v. H. zurückgegangen.

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus Verlag, Dr. Kischka, Gelsenkirchen bei München

Schon ist es hier, wunderschön. Das Meer meistens tropisch blau, fern ein paar Bergketten, die Wellischhügel, und abends der ferne und flugende Schrei von Hyäne und Skafal... dazu die fremden Menschen, ein Völkergemisch, wie man es vor allem in den Hafenstädten findet. Afghanen, Perser, Mohammedaner... Karachi ist reger Handelsplatz. Noch ein letztes, ehe ich diesen langen Brief schreibe. Ein erschütterndes Bild ist für mich stets der „Turm des Schweigens“, so nennt der Parisi die Begräbniskirche seiner Religion. Der hohe Bau steigt hinter sich die Toten; sie werden der Sonne ausgelegt und in primitiver Form dem Verfall übergeben, während die Hindus oder Mohammedaner oft ihre Toten unter feierlichen Zeremonien verbrennen. So ein Leichenzug ist unerschütterlich erschütternd, denn er bewirkt für einen Moment das ganze Straßenbild...

„Du fragst nach Hell? ... weiß nichts von ihm. Zwar habe ich ihm meinen Entschluß mitgeteilt, und auch Karachi als nächstes Reiseziel genannt. Aber ich bin ohne Nachricht von ihm. Und wenn wir jetzt unsere Reise durch das Innere Indiens antreten, weiß ich noch nicht, wo er mich erreichen soll... Da heißt es eben abwarten...“

Hannes Grotenkamp ließ den Brief sinken. Er schüttelte leise den Kopf.

„Ich glaube, Sie machen es sich zu umständlich“, sagte Tina Oldenich schallig.

„Warum schreiben Sie nicht direkt an Ihren Bruder? Selbst wenn Sie eine Nachricht in irgendeinem Hafen liegen haben und er nichts davon weiß... es läßt sich doch bei der Schiffahrtsgesellschaft feststellen, wo das Schiff jetzt ist?“

Hannes Grotenkamp sah vor sich hin. „Ja“, sagte er sorglos. „Ich weiß das wohl. Aber ich hoffe auf die Botschaft von Heintzen Reising...“

Einen Augenblick blieb es still im Zimmer. Tina Oldenich sah den Mann. Welch ein problematischer Charakter! Erst abweisend bis zur Bitternis, Härte und äußerster menschenfeindlicher Schroffheit. Dann ins Extreme schlagend.

Hannes Grotenkamp erhob sich. „Ja“, sagte er mühsam. „Ich werde mal sehen, was ich tue. Vielleicht erreiche ich einen von den beiden doch noch...“

Tina nickte und begleitete den Gast bis zur Tür. „Sie sollten sich aber schonen“, meinte sie freundlich. „Ihr Aussehen ist gar nicht besonders!“

„Schonen, mich? Wozu?“ Abweisend kamen die Worte aus dem Mund des großen Mannes.

„Jeder sucht doch gesund zu bleiben“, sagte Tina, etwas erstaunt über die Härte des Tons.

„Mir ist das alles gleich“, sagte Hannes Grotenkamp schroff. „Ob ich lebe oder sterbe, danach trägt kein Zahn...“ Er lachte bitter auf. Dann riß er sich zusammen:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, Einsiedler wie ich werden leicht wunderlich und ein bißchen verrückt. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe...“

Er verbeugte sich und ließ schnell die Tür ins Schloß fallen...

Colombo auf Ceylon! Märchenhafte Stadt in märchenhaftem Land. Der Blick gleitet von der malerisch am Hafen gelegenen Stadt über ein tiefblaues Meer, in dem die Sonne in vielfach gebrochenem Strahl über den Wassergraben die Gipfel hoher Berge herüber, leuchtende, flasse Seen ziehen sich durch das Land, um die Stadt. Palmen ragen himmelhoch auf, und unbedürftig schimmernder Dschungel führt in die Berge empor.

In spärlicher Vegetation entfaltet hier die indische Wunderwelt ihren ganzen Zauber. Aus der malerischen Ecke des Eingeborenen- und Geschäftsviertels mündet sich das wunderbar schöne Wohnviertel an den Höhen empor. Dichte, grüne Berge beschatten es, blaue, gelbe, rote Schlingenschnangen umarmen die Wohnstätten der Europäer und vornehmliche Kolonialisten, die hellen Villen und Häuser sind fast zugehakt unter Blüten, Blumen, Sträußchen, oft von prächtigen

Bäumen beschattet. Vornehme Ruhe und Stille herrscht im idyllisch gelegenen Wohnviertel.

Umso bunter entfaltet sich das Leben in der Betata, der Stadt der Eingeborenen. Bunt das Völkergemisch wie in allen Hafenstädten. Malaien, Singhalesen, Tamulen, Mischnge, blasse Europäer dazwischen. Wie in den meisten Tropenstädten, spielt sich das ganze Geschäftsleben in den Straßen ab. Hier rastet ein brauner Barbier seinen Kunden, der auf der Erde kniet, und unbekümmert um das Gewühl um sich herum den Barischer seines Amtes walten läßt. Eine Malaiin, das Kind fest an die Brust gepreßt, liegt mit unbeweglicher Miene zu. Obverkäufer drängen sich durch die Menge oder dreifen ihre Waren allen Vordringenden in schrillen Juras an. Kleine, diebische, braunbraune Kinder mit schwarzen Funtelangen drängen sich durch die Menge, betteln und laufen höflich neben den Reisenden der Europäer her, hohen, zweirädrigen Wagen, die ein Kull zieht, und die schnell über die unebenen Wege rollen.

Unbeachtet hockt der Jogi am Wege, der Votet, der die Erfüllung seines Lebens und die Hoffnung auf ein gütiges Jenseits in der äußersten Weisheit zu erfüllen glaubt, der tage, wochen, monatelang in der schmerzlichen und verkrümmten Stellung am Boden hockt und das Leben an sich vorbeifließen läßt. Häufig taucht im Straßengetöse der des Mohammedaners auf, sein weiter, wallender Burnus, sein tiefes Salam (gründende Verbeugung). Doch gibt die buddhistische Religion dem Volk in Colombo und auf Ceylon überhaupt erst das eigentliche Gepräge. Die Eingeborenen auf Ceylon, Mischnge und Singhalesen, Tamulen, Malaien, tragen fast alle den Sarong, ein lang herabhängendes, enges Gewand; bronzefarben, oft schon und langsam gemacht, mit aufrechter, geschmeidiger Haltung sind sie das Urbild des schönen, asiatischen Menschen.

Sulla Terborg henerie den kleinen, almodischen Krollwagen, den ein Freund ihres Vaters auf Colombo ihr zur Verfügung gestellt hatte, gefährt durch das Gewühl der Betata aus der Stadt heraus. Hellmut Grotenkamp, der sie begleitete, sah mit entzückten Augen um sich

(Fortsetzung folgt)



Der Sport vom Sonntag

Große Tage unserer Winterportler

Hervorragende Leistungen bei den Schwarzwaldmeisterschaften und beim Jugendschitag

Die Schwarzwald-Schneefestspiele wurden am vergangenen Samstag mit dem Langlauf fortgesetzt. Rund 100 Läufer hatten sich am Startplatz eingefunden. Darunter 37 Mitglieder der Olympiamannschaft. Die 15,5 Kilometer lange Strecke, die von Veli Saarinen glänzend abgesteckt worden war, ließ so verführerische halbdreieckige Abfahrten zu, daß kein Läufer ohne Sturz ans Ziel kam.

Willi Vogner wurde Meister

Auf der Strecke erwies sich Willi Vogner als Bestler. Er hatte einen guten Startplatz im Mittelfeld erreicht und hatte bereits nach dem 9. Kilometer alle vor ihm liegenden Läufer überholt. Mit der Tagesbestzeit von 1:05:39 Stunden kam er als Sieger am Ziel an. Zweiter wurde Friedel Däuber und dritter Friedel Wagner. Auf dem vierten Platz landete Walter Roth und auf dem fünften unser schwäbischer Vertreter Max Fischer-Wangen. Als bester Schwarzwaldler entpuppte sich einmal mehr der Schwarzwaldmeister 1935, Morath-Freiburg. In der Klasse II siegte Finkbeiner-Freudenstadt und in der Altersklasse I der deutsche Altmeister Gustl Müller-Bahrisch-Zell.

In der Nacht zum Sonntag hatte der Wettergott mit unseren „Schützern“ Einsehen. Denn es schneite ununterbrochen, so daß der Spezialmeisterschaftsprunglauf auf der Mor-Egon-Schanze gut durchgeführt werden konnte. Trotzdem, die Härte der Schanze bestand nach wie vor und beeinträchtigte die Ergebnisse wesentlich. Das größte Interesse galt natürlich dem Kombinationsprunglauf. Hier lieferten sich die aussichtsreichsten Bewerber harte Kämpfe. Sieger wurde abermals Willi Vogner, der Sprünge von 43 und 45 Meter landete. Zweiter wurde Andreas Rechenberger-Bahrisch-Zell vor Friedel Wagner und Toni Eigrubler-Oberkochen. Der Titelverteidiger Richard Morath-Freiburg belegte einen achtbaren 7. Platz. Hinter Max Fischer-Wangen, Gustl Müller-Bahrisch-Zell und Josef Gumpold.

Birger Rund springt 51 Meter

Während die Kombinationspringer mehr Wert auf Sicherheit legten und dementsprechend nicht ganz aus sich herausgehen konnten, warteten die Teilnehmer am Spezialprunglauf mit erstklassigen Leistungen auf. Hier holte sich der Norweger Birger Rund mit zwei in vorbildlicher Haltung gestandenen Sprüngen von 48 und 51 Metern mit der Note 225,2 den Sieg im Sprunglauf. Dem Norweger stand Reinhold Nischberg mit Weiten von 49 und 50,5 Meter, die mit 222,8 bewertet wurden, wenig nach. Eine recht schöne Leistung vollbrachte August Geiger, Hintersäcker, der mit Sprüngen von 42 und 46 Meter den Sieg in der Klasse II errang. Bei den Jungmannen wurde Paul Krauß-Johann-Georgenstadt, der für die Olympiamannschaft startete, mit Sprüngen von 42 und 48 Meter Sieger.

Der Nachwuchs in Isny

Mit Wangen und Vangen sahen 380 Jugendliche vom Sonderzug aus die bescheidenen Reste Schnee auf der Alb und in Oberschwaben. Wenn nicht das felsenste Vertrauen auf den schwäbischen Winterwinkel und die Männer in Isny gewesen wäre, hätten auch die Kletterer, die als Jugendführer mit ihren jungen Kämpfern hinaufzogen, gezögelt. Aber es klappte! Altmeister Heinzelman legte am Sonntag früh die Spur für den Mannschaftskampf um den Wanderpreis des Württembergischen Kultusministeriums, um den sich 16 Mannschaften bewarben. Die Strecke führte über Gschwend, Viehen, Aderhals und Girsbach im leichten Auf und Ab und mit einem Hochübergang als Würze zum Ziel beim Kranlenhaus Isny. Die Länge betrug 6 Km. Es gelang der S.V.B. Stuttgart mit der Mannschaft von Bonillon, Tranklein, Schäfer und Seim, hier erfolgreich abzuschneiden und den Preis, den sie im Vorjahre, um Sekunden geschlagen, abgeben mußten, zurückzuerobieren.

Am Sonntag herrschte frisches Leben und Treiben in der Stadt der alten Tortürme und Mauern. Nach dem Alter aufgestellt, standen die Jungen. Die jüngsten schleppten schwer an ihren Latzen und Stöcken, aber sie waren mit dabei! Hinaus zum Start am Kranlenhaus — Marsch! Und es schneit! Das leidige Wachs-Problem beherrscht die kleinen Köpfe. Soll man glatt oder anders? Schnell ist alles

auf der Strecke. Nüchtern sind die Zielbilder bei den Kleinen! Mit meist zu schweren Schiern und Stöcken ausgerüstet, kommen sie doch im gleichen Pöggang wie ihre Vorbilder an, keiner fehlt!

Marsch ist nach dem Langlauf, den bei den Jungmannen Rothfus vom J.V. Baiersbrunn, bei der Jugendklasse I Willi Braun-S.V. Falken Wangen und bei der Jugendklasse II Friedrich Kläpfer-S.V. Kniebis als Sieger beendeten, das Ziel abgebaut. Mittagsruhe herrscht, dann vereint alle Teilnehmer die Eröffnung des Sprunglaufes. Traufen an der Felderhalle hat Altmeister Jule Schlegel zwei Schanzen errichtet, die dem noch jungen Können genügen. Die Jungmannen und die Jugend I holen 16 Meter heraus, die jüngeren Jahrgänge treiben es auf ihrer kleinen Schanze bis sogar 12 Meter und das in

Haltungen, die sich sehen lassen können. Wohl endet mancher Sprung mit einem zünftigen Sturz, aber jeder erhebt sich wieder, schüttelt sich und steigt wieder zum Anlauf hinauf. An den Schanzen zeigt sich die Ueberlegenheit der in schneereichen Gebieten aufwachsenden Jugend. Gelingt es wohl den Städtern, sich durch eifriges Leben im Langlauf voranzubringen, so entscheidet doch im Sprunglauf die bessere und häufigere Trainingsmöglichkeit. Wir finden daher selbstverständlich unter den Siegern im Sprunglauf lauter Namen aus Isny, Grafing, Wangen, Kniebis, Freudenstadt, Baiersbrunn, Weßleiten und Lindenberg i. A. Wenn wir einen herausgreifen, so den neunzehnjährigen Gertum aus Isny, einen kleinen Knirps, der mit seinem roten Pullover und seinen blauen Sprunghosen mit seinen beiden Sprüngen schnell die Sympathien der Zuschauer eroberte.



Willi Vogner, der neue Schwarzwaldmeister, geht als Sieger im Langlauf durchs Ziel. (Schirn.)

Fußball mit Ueberraschungen

Südwest und Sachsen im Bundespokal, Indisiel / VfB verpasst den Anschluss

Das überragende Ereignis im Fußballsport des Sonntags war die Vorschlußrunde um den Bundespokal der Gaumannschaften. Das größte Augenmerk richtete sich dabei auf das Zusammentreffen der Gaue Bayern und Südwest in Augsburg, die beide schon einmal die stolze Trophäe errungen hatten. Das Augsburg-Spiel fand mit 16 000 Zuschauern einen für die Fuggerstadt noch nie dagewesenen Besuch. Obwohl der Kampf rassistig und spannend bis zum letzten Augenblick war, hinterließ er doch eine gewisse Enttäuschung, insofern, als der bayerische Angriff nicht mit den erwarteten Großtaten aufwartete und schließlich der Kampf in der Verlängerung durch einen Elfmeterball zugunsten von Südwest entschieden wurde. In der ersten Halbzeit erwiesen sich die Gäste aus Südwest als die bessere Einheit und zogen dabei auch durch einen von dem Mittelstürmer Schmitt in der Mitte der ersten Spielhälfte erzielten Treffer mit 1:0 in Front. Nun erst fanden sich die Bayern besser zusammen, bestimmten auch für den Rest der ersten 45 Minuten und in der zweiten Halbzeit die Geschicknisse auf dem Spielfeld. Vor dem Tore liegen sie jedoch den letzten Nachdruck und den genauen Schuß vermissen. Erst in der letzten Spielminute kam durch den Angriffsführer Warquardt, der eine Flanke von Lehner verwandelte, der Ausgleich zustande. In der nun notwendig gewordenen Verlängerung setzten die Bayern alles auf eine Karte. Tatsächlich neigte sich das Spiel wieder mehr auf ihre Seite, doch ein Fouls von Dehm im Strafraum entschied mit dem erwähnten Elfmeterball den Kampf.

Mit dem Gau Südwest bestreitet der Gau Sachsen am 1. März das Endspiel um den Bundespokal, in dem die beste Gaumannschaft des Reiches ermittelt wird. Die Sachsen landeten in Chemnitz den erwarteten Sieg mit 2:0 über den Gau Brandenburg. Es gehörte jedoch eine viel größere Kraftanstrengung

dazu, als man angenommen hatte, da die Berliner eine ausgezeichnete Hintermannschaft zur Stelle hatten. Beide Treffer schoß der sächsische Mittelstürmer Schön, je einen in jeder Spielhälfte.

Der Kampf um die Punkte

Allzuerst geht es im Fußballsport anders als man denkt. Man glaubte die Lage in den einzelnen Gaue auf der Grundlage der letzten Tabellen bereits festgestellt, aber Punkteinzugewinn der führenden oder nachdrängenden Vereine der Spitzengruppen erinnerten am ersten Sonntag des neuen Jahres daran, daß noch nichts entschieden ist.

In Württemberg kamen die zur Spitzengruppe zählenden Mannschaften mit einem blauen Auge davon. Der sachende Dritte ist der Stuttgarter Sportklub, dessen Vorsprung sich erneut erweiterte und nun nach Verlustpunkten gegen Stuttgarter Sportfreunde 3 Punkte und gegen die Stuttgarter Riders 2 Punkte beträgt. Die Aussichten des VfB Stuttgart, seinen Meistertitel verteidigen zu können, haben sich erneut verschlechtert. Die Bewegungsspieler mußten sich auf eigenem Platz gegen den S.V. Ulm mit einem Unentschieden 2:2 (1:0) begnügen. Die erste Halbzeit glaubte man an einen anderen Ausgang des Spiels, denn solange führte der VfB, wirklich ein meisterhaftes Spiel vor, das auch mit dem Führungstreffer von Haaga belohnt wurde. Nach der Pause gingen die Ulmer frühzeitig zum Endspurt über und erzielten durch Tröger und Kubele in kurzer Zeit den Ausgleich und die 1:2-Führung. Beiderseits wurde nun erbittert um den Sieg gekämpft. Schließlich führte jedoch ein zweiter VfB-Treffer durch Bölle zu dem gerechten Unentschieden. Die Stuttgarter Sportfreunde erkämpften sich im 1:1-Spiel gegen SpVgg. Cannstatt

Alles auf einen Blick

Fußball

Vorschlußrunde zum Bundespokal:

In Augsburg: Bayern — Südwest 1:2 n. V.
In Chemnitz: Sachsen — Brandenburg 2:0

Süddeutsche Gauliga:

Gau Württemberg
StG. Stuttgart — S.V. Ulm 2:2
Stuttgarter Sport — SpVgg. Cannstatt 1:1
Ulm — SpV. Heidenheim 1:0

Gau Baden:

SpV. Waldhof — SpV. Mannheim 2:1
Freiburger SpV. — S.V. Wehrheim 2:1
Karlsruher SpV. — VfB. Karlsruhe 3:0

Gau Bayern:

W.S. Nürnberg — SpV. Ditz 1:1

Gauliga-Südwest:

SpV. Frankfurt — Borussia Neunkirchen 5:2
VfL Neckarau — VfB. Ludwigshafen 6:1

Württembergische Bezirksklassen:

Abteilung Westfalen
SpV. Paderborn — Union Hildesheim 2:3
SpV. Bielefeld — SpV. Göttingen 1:1
VfL Osnabrück — SpV. Verden 1:1
Sparta Bielefeld — VfL. Verden 1:1

Abteilung Ostfalen
S.V. Hannover — VfL. Hildesheim 0:1
S.V. Lüneburg — VfL. Verden 2:2
S.V. Verden — VfL. Verden 1:2

Abteilung Niederrhein
S.V. Mönchengladbach — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Essen — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Schalke 04 — VfL. Gelsenkirchen 2:2

Abteilung Mittelrhein
S.V. Köln — VfL. Köln 1:1
S.V. Aachen — VfL. Aachen 1:1
S.V. Düren — VfL. Düren 1:1

Abteilung Südpfalz
S.V. Ludwigshafen — VfL. Ludwigshafen 1:1
S.V. Neuwied — VfL. Neuwied 1:1
S.V. Speyer — VfL. Speyer 1:1

Abteilung Rheingau
S.V. Wiesbaden — VfL. Wiesbaden 1:1
S.V. Mainz — VfL. Mainz 1:1
S.V. Koblenz — VfL. Koblenz 1:1

Abteilung Niederrhein
S.V. Mönchengladbach — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Essen — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Schalke 04 — VfL. Gelsenkirchen 2:2

Abteilung Mittelrhein
S.V. Köln — VfL. Köln 1:1
S.V. Aachen — VfL. Aachen 1:1
S.V. Düren — VfL. Düren 1:1

Abteilung Südpfalz
S.V. Ludwigshafen — VfL. Ludwigshafen 1:1
S.V. Neuwied — VfL. Neuwied 1:1
S.V. Speyer — VfL. Speyer 1:1

Abteilung Rheingau
S.V. Wiesbaden — VfL. Wiesbaden 1:1
S.V. Mainz — VfL. Mainz 1:1
S.V. Koblenz — VfL. Koblenz 1:1

Abteilung Niederrhein
S.V. Mönchengladbach — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Essen — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Schalke 04 — VfL. Gelsenkirchen 2:2

Abteilung Mittelrhein
S.V. Köln — VfL. Köln 1:1
S.V. Aachen — VfL. Aachen 1:1
S.V. Düren — VfL. Düren 1:1

Abteilung Südpfalz
S.V. Ludwigshafen — VfL. Ludwigshafen 1:1
S.V. Neuwied — VfL. Neuwied 1:1
S.V. Speyer — VfL. Speyer 1:1

Abteilung Rheingau
S.V. Wiesbaden — VfL. Wiesbaden 1:1
S.V. Mainz — VfL. Mainz 1:1
S.V. Koblenz — VfL. Koblenz 1:1

Abteilung Niederrhein
S.V. Mönchengladbach — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Essen — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Schalke 04 — VfL. Gelsenkirchen 2:2

Abteilung Mittelrhein
S.V. Köln — VfL. Köln 1:1
S.V. Aachen — VfL. Aachen 1:1
S.V. Düren — VfL. Düren 1:1

Abteilung Südpfalz
S.V. Ludwigshafen — VfL. Ludwigshafen 1:1
S.V. Neuwied — VfL. Neuwied 1:1
S.V. Speyer — VfL. Speyer 1:1

Abteilung Rheingau
S.V. Wiesbaden — VfL. Wiesbaden 1:1
S.V. Mainz — VfL. Mainz 1:1
S.V. Koblenz — VfL. Koblenz 1:1

Abteilung Niederrhein
S.V. Mönchengladbach — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Essen — VfL. Gelsenkirchen 2:2
S.V. Schalke 04 — VfL. Gelsenkirchen 2:2

Abteilung Mittelrhein
S.V. Köln — VfL. Köln 1:1
S.V. Aachen — VfL. Aachen 1:1
S.V. Düren — VfL. Düren 1:1

Abteilung Südpfalz
S.V. Ludwigshafen — VfL. Ludwigshafen 1:1
S.V. Neuwied — VfL. Neuwied 1:1
S.V. Speyer — VfL. Speyer 1:1

Abteilung Rheingau
S.V. Wiesbaden — VfL. Wiesbaden 1:1
S.V. Mainz — VfL. Mainz 1:1
S.V. Koblenz — VfL. Koblenz 1:1

